

Nr. V 169      Raumensattel

Raumensattel wird verleumdet und hingerichtet.

DVA Signatur:

DVldr 27

Titel:

Roni Sattel / Das Sattlerlied

Anfänge:

Aber will ich singen  
Und singen ein neues Gedicht

Roni Sattel hat gewibet  
Hat genomme ei edles Wib

Ach Sattler, du frommer Sattler  
Wem vermachst du denn dein Gut?

Inhalt:

Ältere Fassung:

- 1 Raumensattel sitzt spät am Abend bei freunden in Weinstein, als Utz ihn gefangennehmen will. Der Bürgermeister drängt Raumensattel zu fliehen, aber er weigert sich.
- 2 Er wird gefangen und Klaus von Weißenstein beschuldigt ihn, Siegel gefälscht zu haben und ein Missetäter zu sein. Raumensattel soll verbrannt werden, koste es was es wolle.
- 3 Willig unterzieht sich Raumensattel dem Gericht: die Weißensteiner seien ehrliche Leute. Wenn sie sagen, er hätte es getan, so wird es gewesen sein.
- 4 Das Gericht dauert 43 Tage lang. Der siebte Geschworene bringt einen Brief, in dem steht, daß Raumensattel ein Siegelfälscher und Missetäter sei.
- 5 Raumensattel lacht: wenn sie auf der Heide wären, würden sie kämpfen, 'wie man Schinken zerlegt.'
- 6 Man liest noch die Klage. Raumensattel gefällt es nicht, als er hört, wie man den Scheiterhaufen zusammenträgt. Er muß sterben.

- 7 Auf dem Weg zur Richtstätte bricht er eine Blume ab.  
Wenn er wirklich ein Verbrecher sei, werde sie  
unversehrt bleiben.
- 8 Auf dem Scheiterhaufen beschuldigt Raumensattel die  
sieben, falsche Aussagen gemacht zu haben. Er verlasse  
sich auf das Urteil Gottes.
- 9 Er streckt die Hand mit der Blume aus. Einer der sieben  
wird erstochen, einer fällt tot, zwei werden gehängt,  
zwei gerädert, und einer gevierteilt. Sie sind schuld  
an Raumensattels Tod.
- 10 Der arme, unschuldige Raumensattel ist gestorben. Gott  
behüte uns vor der höllischen Glut.

#### Jüngere Fassung:

- (1) Roni Sattel hat sich eine edle Frau genommen. Das wird  
ihm das Leben kosten.
- (2) Er wird gefangen und in den Turm unter Schlangen und  
Kröten eingesperrt. Nach sieben Jahren ist sein Haar  
weiß und seine Kleider sind verfault.
- 3 Roni Sattel ('der Sattler') wird (unter Aufsicht der  
sieben Ratsherren) hinausgeführt.
- (4) Wem vermache er sein Gut? Er vermache es den Armen,  
denn die Reichen haben genug.
- 5 Vor dem Tor stehen seine Eltern und klagen um ihn. Er  
tröstet sie. Wegen seines Todes werden viele 'verfaulen'  
müssen.
- (6) Vor dem Tor stehen seine Schwester und sein Bruder und  
klagen um ihn. Er tröstet sie. Wegen seines Todes  
werden viele 'verfaulen' müssen.
- 7 Er bricht zwei (drei) Blumen ab. (Wenn sie verbrennen,  
so sei er schuldig.)
- 8 Er verbrennt, aber die Blumen bleiben unversehrt.
- 9 Drei Tauben bringen ihn ins Himmelreich. Sieben Raben  
(in Teufelsgestalt) holen die sieben Ratsherren (die ihn  
fälschlich verurteilt haben) in die Hölle.

#### Belegübersicht:

Erster Beleg um 1526-1547; 11 (\*1) Belege aus der  
Schweiz, dem Elsaß und auf Flugschriften.

#### Kommentar:

Kern dieser Ballade ist die Kritik an einer ungerechten  
'Legalität', die sich auf falschen Aussagen fußt. Die  
- auf dem ersten Blick sehr verschiedenen - Anfänge der  
zwei Fassungen laufen auf die gleiche Motivierung her-  
aus, denn beide betonen den Standeskonflikt. Raumen-  
sattel wird hingerichtet, weil er 'über seinen Stand'

gestiegen ist, sei es durch Geld oder Heirat. Die Heirat über den Stand in der jüngeren Fassung ist eine rasche und formelhafte Motivierung für eine ungerechte Hinrichtung, wie man sie auch beim "Schloß in Österreich" (V 166) oder im "Herr von Braunschweig" (V 165) findet. Daß die soziale Kritik dabei nicht untergeht, beweist Abschnitt 4, den dieses Lied mit "Steutlinger" (V 171) teilt.

#### Veröffentlichungen:

- Böhme, altdt. Ldb. S. 165-166, Nr. 78.  
 (\*) DVldr 1: 287-292, Nr. 27.  
EB 1: 201-204, Nr. 59.  
 \*Hostettler, Anderi Lieder S. 34-35.  
 Meier, Balladen 1: 156-61, Nr. 22  
 \*\*Saitesprung.  
 Tobler, Schweiz. Vldr 1: 104-105, Nr. 20.  
 Uhland, Vldr S. 305-309, 1012, Nr. 127.

#### Themen:

##### ÄLTERE VERSION

TU: 750.2, 850.2, 910, 260.a, 950.1, 440.2, 445,  
 660, 815.1, 490.1, 960.3, 590.5

DP: V, i

##### JÜNGERE VERSION 1 (§3-9):

TU: 110.b, 245.a, 560.1, (660), (960), 245.5.a

DP: V, i

##### JÜNGERE VERSION 2 (§1-9):

TU: 110.b, 560.1, 660, 640.2, 960.1 + 815.3, 815.1  
 + 950, 660, 850.1, 960.3

DP: V, i

Beispiel:

/Ein schöns Lied von dem Rūmensattel/

- /1/ Aber will ich singen/  
 Vnnd singen ein newes Gedicht/  
 Von Rūmensattels dingen/  
 Vnd was er hat aussgericht.  
 Ein Stahl hat er bestellet/  
 Vnd hat kein Pferd dariñ/  
 Also geschicht manchem gūten Gesellen/  
 Die allzeyt voll wend sein.
- /2/ Es sass bey gūtten Gesellen/  
 Zu Weyssenstein in der statt/  
 Er tryb ein frey geschelle/  
 Wol an einem Abendt spat.  
 Der Vtz der kam geschlichen/  
 Er wolt jhn greyffen an/  
 Wer Rūmensattel gewichen/  
 Er wer wol kommen daruon.
- /3/ Der Burgermeyseter kam gegangen/  
 Wol zu derselben stünd/  
 Rūmensattel hūbst du dich vō dannen/  
 Es dāucht mich yetzund nun.  
 Hūbst du dich bald von dannen/  
 Der gwallt wird dir zu schwer/  
 Da sprach der Rūmensattel herwider/  
 Last jr sie mir kommen her.
- /4/ Rūmensattel ward gefangen/  
 Clauss von Weyssenstein klagt jhn an/  
 Er wer ein Sygelfālscher/  
 Im Land ain schādlich Mañ.  
 Darumb soll man jhn verbrennen/  
 Sollt es kosten hundert pfund/  
 Es sey mit Sylber oder Gold/  
 Vnnd mit schwerem gūt darzū.

- /5/ Die von Weyssenstein thū ich loben/  
 Es seind from̄ redlich Leut/  
 Sie mögends nicht auff mich bringen/  
 Mit syben Erbarn Mannen weyt.  
 Die gūt zu der warheit sein/  
 Das ich solchs hab gethan/  
 Wenn sie es bey der wahrheit sagend/  
 So will ichs haben gethan.
- /6/ Das Ghreicht ward auffgeschlagen/  
 Wol drey vñ viertzig tag/  
 Die sechs kamend geritten/  
 So auff Rūmensattel klagend ab.  
 Der Sybend kam auff einem Wagen/  
 Der bracht die Brieff wol all/  
 Er wer ein Sygelfälscher/  
 Darzu im Landt ein schädlich Mann.
- /7/ Rūmensattel kert sich herumben/  
 Jm lachet sein rodter Mundt/  
 Er hiess jn so fräflichen liegen/<sup>1</sup>  
 Wol zu derselbigen stundt.  
 Wer ich bey dir auff einer Heyden/  
 Die ist so weyt vnd breyt/  
 Wir woltend zūsamen schlagen/  
 Recht wie man die Hammen zerleyt.
- /8/ Man hiess den Rūmensattel schwiegen/  
 Wol zū dem dritten mal/  
 Die Brieff wurden gelesen/  
 Es gefiel Rūmensattel nit wol.  
 Da ers Holtz hort aussfüren/  
 Da hūb sich ein grosse nodt/  
 Es mag kein vnglück nicht wol zergahn/  
 Rūmensattel der māst in todt.
- /9/ Da thet man jn ausfüren/  
 Wol vber ein Heyd ist breyt/  
 Da stünd ein klein Bildstöcklein/  
 Das was Rūmensattel bereyt.  
 Darffür thet er nun knūwen/  
 Dann er trüg gross hertzenleydt/  
 Vnnd hat auch gross verlangen/  
 Wol nach der Ewigkeit.

- /10/ Ein Blüm thet er abrechen/  
 Die auff der Heyden stünd/  
 Es seind die weyssen Gilgen/  
 Die zWeihenachten auff gahnd.  
 Ist sach das ichs hab gethon/  
 So sol dBlüm verbrennen schon/  
 Hab ichs aber nicht gethon/  
 So sol die Blüm bleyben stohn.
- /11/ Das fewr ward angezündet/  
 Es gfiel Rūmensattel nit wol nun/  
 Rūmensattel kert sich herumbe/  
 Verblichen was jm sein Mund.  
 O jhr Syben thünd mich tödten/  
 jhr liegend mich fälschlich an/  
 so beuilch ich das vrtheyl gotte/  
 Wol zû dem Jüngsten tag an.
- /12/ Den Arm thet er ausstrecken/  
 Mit seiner Blumen schon/  
 Die Syben warend erschrocken/  
 Die waren alles leydts voll nun.  
 Der ein der ward erstochen/  
 Der ander fiel zû tod/  
 Zwen wurden gehencket/  
 Vnnd zwen wurden gerädert schon.

/13/ Der Sybendt ward gefiertheit/  
 Sie sturbē keins rechten tods/  
 Das habendt sie verschuldtet/  
 An Rūmensattels Todt.  
 Rūmensattel der ist gestorben/  
 Das arm vnschuldig Blūt/  
 So w̄ill vnns Gott behūten/  
 Vor der Hellischen glūt.

A M E N.

<sup>1</sup> i.e., "fevelhafte Lügen"

/Flugschrift:/ Ein schöns Lied/ //  
 von dem Rūmensattel/ wie // man jn  
 vnschuldig getödt hat // vnd  
 verbrändt &c. // /Holzschnitt:  
 Links, Mann am Pfahl, mitten in  
 flammen stehend; rechts bewaffnete  
 Männer. Darunter:/ Zñ Augspurg/  
 truckts // Mattheus Franck /ca.  
 1559-1568; Vatikan: Pal. V. 432, Nr.  
 14; = SI 2370; = DVA: BL 4951; =DVA:  
 Bla. 390./